



Abb. 1:
Silbertreibherd, gefunden und gesichert im Sommer 2000.
Foto: Bergbauverein Öblarn.

Da sich der Tag langsam dem Ende zu neigte, zogen auch wir uns langsam wieder aus dem „Steinreich“ in unsere gewohnte Umgebung zurück. Was außer Mitgebrachtem hoffentlich blieb, sind schöne Erinnerungen vor allem an eine Ausstellung, die man in dieser Art sicherlich so bald nicht wieder zu sehen bekommen wird.

DANK:

Abschließend sei Herrn Dr. Bernd MOSER nochmals auf's allerherzlichste für seine eindrucksvollen Ausführungen gedankt.

LITERATUR:

W. TUFAR.: Die Erzlagerstätten des Wechselgebietes - Das Eisenerzvorkommen von Buchwald ob Waldbach; Mitt.bl. LM Joanneum 1963 H.1, S.21.

R. BERL: Lazulith in Österreich - Teil 1; Der Steirische Mineralog Jg.7, No.10, S.5-13.

STEIN REICH - STEIRISCHE STEINE EDEL GEFORMT; Ausstellungskatalog zur gleichnamigen Ausstellung auf der Festenburg vom 20. Mai bis 1. Oktober 2000.

ANSCHRIFT DES VERFASSERS:

Helmut OFFENBACHER,
Prokesch Ostengasse 8,
A 8020 Graz.

DER „ÖBLARNER KUPFERWEG“.

**AUSFLUGSZIEL
FÜR MONTANHISTORISCH
INTERESSIERTE.**

Karl EDEGGER

SIE SUCHEN

ein Ausflugsziel, an dem Sie schöne Landschaft und Kultur finden?
Sie sind historisch interessiert?
Sie haben spezielles Interesse am historischen Bergbau und an der Verhüttungstechnik vergangener Jahrhunderte?
Und außerdem möchten Sie geologische und mineralogische Besonderheiten kennen lernen?
Wenn Sie das alles an einem Ort finden wollen, dann gehen Sie auf dem „Öblarner Kupferweg“ in die Zeit des einst weithin bekannten Walchener Bergbaues, seiner Schwefel- und Kupferöfen, seiner Vitriolsiederei und seiner einst nicht unbedeutenden Silberschmelze.

DIE GESCHICHTE

1434 wurde erstmals eine Schmelzhütte in der Walchen erwähnt. Die erste große Blütezeit erlebte der Bergbau im Walchental südlich des Ortes Öblarn in der zweiten Hälfte des 16. Jahrhunderts, als Gewerken aus Augsburg und Nürnberg das nötige Kapital in den Ort brachten. Von 1666 bis 1802 war es die Familie Stampfer, die sowohl dem Bergbau als auch der Verhüttung einen Ruf verliehen, der weit über die Grenzen des Landes hinaus bekannt war. Dem ersten aus dieser Dynastie, Johann Adam Stampfer, wurde für seine Verdienste der Adelstitel „Graf von Walchenberg“ verliehen. Von 1819 bis 1858 versuchten die Ritter von Fridau nochmals frischen Schwung in den Betrieb zu bringen. Aus Mangel an Brennmaterial wurde jedoch 1858 der Hüttenbetrieb endgültig geschlossen. Genau 100 Jahre später, 1958, wurde auch der Abbau von Schwefelkies beendet. Seither gibt es keinen aktiven Bergbau mehr in der Walchen.

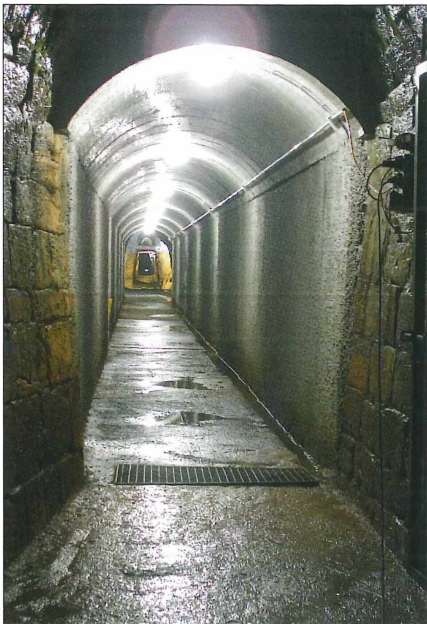


Abb. 2:
Thaddäusstollen, Eingangsbereich.
Foto: Bergbauverein Öblarn.

DER SCHAUPFAD

Es gibt nur ganz wenige Gebiete, in denen gleich vor Ort die gewonnenen Erze zu so erlesenen Produkten verarbeitet werden konnten wie in der Walchen. Deshalb ist der Bergbauverein Öblarn seit 1998 bemüht, die wichtigen montanhistorischen Relikte vom Untertagabbau in den Stollen über die Transportwege, die Verhüttungsanlagen und die Handelseinrichtungen zu sichern, zu restaurieren und touristisch zugänglich zu machen. Seit Juni 2000 gibt es nun den „Öblarner Kupferweg“. Der montanhistorische Schaufpad führt vom Öblarner Ortszentrum sieben Kilometer weit ins Walchenttal. Große Teile des Weges können mit Kraftfahrzeugen befahren werden. Eine Alternative für sportliche und umweltbewusste Besucher ist die Fahrt mit dem Fahrrad, oder es kann auch gewandert werden. Der letzte Teil des Weges zum Thaddäusstollen ist ohnehin nur zu Fuß erreichbar. Manche Schauobjekte sind frei zugänglich, wichtige Punkte jedoch, wie der Schauraum im Steinkeller und der Thaddäusstollen können nur mit Führung besichtigt werden.

DER ÖBLARNER STEINKELLER

Der Öblarner Kupferweg setzt sich aus 14 Stationen zusammen. Die erste davon, der Ausgangspunkt des montanhistorischen Schaufpades, ist der „Öblarner Steinkeller“. Er befindet sich in dem 1565 erbauten Verweserhaus und diente als Lager- und Manipulationsraum für die in der Walchen erzeugten Produkte. Für seine jetzige Funktion ist der Raum geradezu prädestiniert. Seine 130 m² große Fläche steht im Originalmauerwerk und ist in einem Tonnengewölbe von 3.50 m Höhe ausgeführt.

Entlang der Längswände sind Ausstellungsflächen geschaffen, auf denen die Funde aus den Bergbau- und Schmelzöfenbereichen zu sehen sind. Eine Vielzahl von Bildern und Beschreibungen geben einen Einblick in die Vergangenheit und lassen den Abbau und die Erzeugung der damaligen Produkte nachvollziehen.

Eine große Grubenkarte zeigt die viele Kilometer zählenden Stollen im Aufriss und im Schnitt. Auch die Kopie einer weiteren Karte, deren Ursprung in das Jahr 1680 zurückgeht, ist in Farbe zu sehen. Neben vielen Unikaten ist auch das im westlichen Talbereich befindliche Marmorvorkommen dokumentiert.

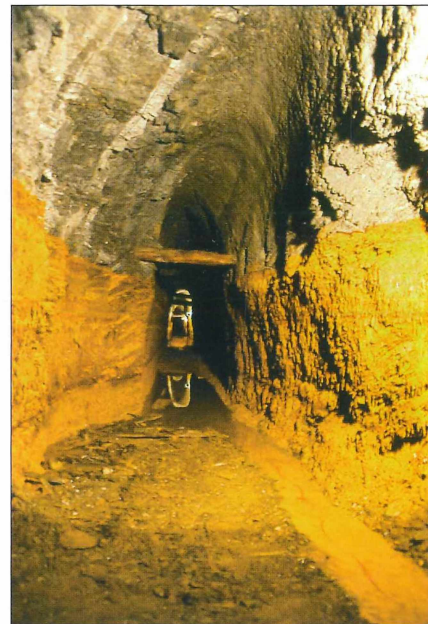


Abb. 3:
Thaddäusstollen.
Foto: Bergbauverein Öblarn.

In kleinen Abschnitten werden Erze und Mineralien aus Hohentauern; Eisenerz, Spittal am Phyrn, Hieflau und Lassing gezeigt.

Es ist auch die Möglichkeit gegeben, mit einem Diavortrag Einblicke in die Aufbauphasen des Kupferweges zu geben. Auf einem vereinseigenen Prägestock kann der Besucher per Hammerschlag eine Kupfermünze prägen, die das Logo des Bergbauverein Öblarn und das Wappen der Marktgemeinde Öblarn trägt.

DER SILBERTREIBHERD IN DER WALCHEN

Eine weitere Besonderheit findet der Besucher im ausgedehnten Schmelzofenareal: Erstmals in Österreich konnte im Juni 2000 ein neuzeitlicher Silbertreibherd freigelegt und dokumentiert werden. Der Herd ist trotz einiger rezenter Störungen in seiner Substanz noch sehr gut erhalten, so dass wichtige technische Details, wie Form und Aufbau des Objektes, die Lage der Kanäle für die Luftzufuhr etc. zu erkennen sind. Daneben geben „verschluckte“ Ofenziegel und Reste der Schmelze an der Ofenwand in Originallage wichtige Hinweise auf die Art des metallurgischen Prozesses.

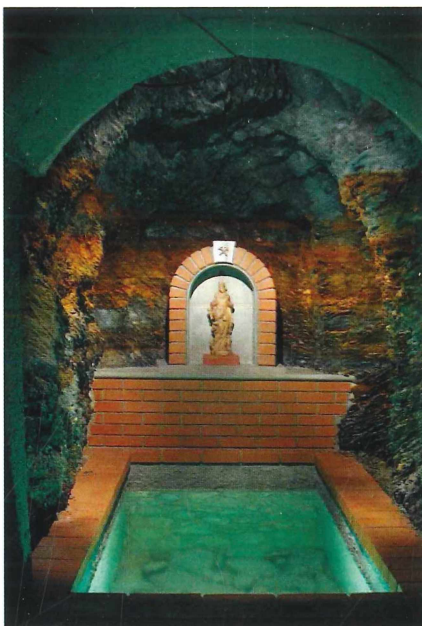


Abb. 4:
Barbarakapelle im Thaddäusstollen.
Foto: Bergbauverein Öblarn.

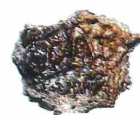


Abb. 5:
Kupferschlacke mit Blei,
20 cm; Öblarner Steinkeller.

DER BERGBAU

Von den rund 20 Stollenmündlöchern, die einst Zugang zum ausgedehnten Grubensystem gaben, mussten fast alle aus Sicherheitsgründen verschlossen werden. Zur Zeit bietet nur der Thaddäusstollen im Eingangsbereich einen kleinen Einblick in die einst große Bautätigkeit. Hier ist es aber dem Bergbauverein Öblarn unter Leitung seines Obmannes Günther Dembski in den knapp drei Jahren seines Bestandes gelungen, einen beeindruckenden Höhepunkt für den Schaufpad zu schaffen.

DAS GEOLOGISCHE UMFELD

An insgesamt 14 Stationen können Sie auf dem „Öblarner Kupferweg“ Interessantes über die Bergbauergangenheit erfahren. Wenn Sie bei Ihrer Wanderung immer wieder von bunten Marmorsteinen beeindruckt sein werden, so ist dies eine weitere Besonderheit dieses Tales und seiner Geologie. Durch die alpine Gebirgsfaltung wurden die Marmore in großen Linsen aufgeschoben. Eine solche Linse bildet auf der Westseite die Weiße Wand. Dagegen überwiegen auf der Ostseite die Vererzungen. Daneben treten in den Gesteinen viele Mineralien auf, wie

Granate, Hornblenden, Pyrite, Rutil und viele andere. Wenn Sie nun mit offenen Augen und aufgeschlossenem Herzen diesen Weg gehen, so wird Ihnen dieser nicht nur ein Nachempfinden der Vergangenheit geben, er wird Ihnen auch ein tiefes Erleben unserer steirischen Landschaft sein.

BESICHTIGUNGSMÖGLICHKEITEN

Witterungs- und klimabedingt ist der „Öblarner Kupferweg“ größtenteils nur in den Monaten Juni bis September zugänglich. Der Öblarner Steinkeller kann jedoch ganzjährig besichtigt werden. Für eine Gesamtführung auf dem Kupferweg muss man mindestens drei, am besten aber fünf Stunden einkalkulieren.

Wie schon oben erwähnt können Sie den Weg auch alleine gehen, wobei Sie aber nicht alle Punkte in ihrem Gesamtausmaß besichtigen können. Für den „Alleingang“ ist eine vom Bergbauverein herausgegebene Broschüre erhältlich. Hinweistafeln, mit Nummern und Bezeichnungen versehen, begleiten Sie während des ganzen Weges. In Ihren Wegbeschreibungen finden Sie jeweils unter der angegebenen Nummer eine kurz gefasste Beschreibung des Objektes.

Führungen werden in verschiedenen Varianten angeboten: Sie können mit Ihrem eigenen PKW oder mit dem Fahrrad fahren, oder Sie setzen sich gemütlich auf einen Kutschenwagen und lassen sich vom Nostalgieaktor in das Tal und wieder zurück bringen.

INFORMATION UND ANMELDUNG:

BERGBAUVEREIN ÖBLARN
A 8960 Öblarn 34
Tel.: 03684/2394 oder 0664/1949346
E-Mail: info@kupferweg.at
Online: www.kupferweg.at

ANSCHRIFT DES VERFASSERS:

Mag. Karl EDEGGER
Schriftführer des Bergbauvereins Öblarn
Tel.: 0664/1949346
edegger@direkt.at

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Der steirische Mineralog](#)

Jahr/Year: 2001

Band/Volume: [11-15_2001](#)

Autor(en)/Author(s): Edegger Karl

Artikel/Article: [Der "Öblarner Kupferweg" 33-35](#)